

On the letter from Walter, published in the March Bulletin Zum offenen Brief von Walter im März-Bulletin 2018 Nicole Siebentritt

Courageous it is to write such a letter. And courageous the editor who published it. My thanks to both of you, for such open words spark discussion, and lively constructive discussion on topics as these is exactly what the Bulletin and our activity needs.

To be honest, I have been trying to write something similar for quite some time, without managing to do it in the end. I too worry, when I see how the dancing level is dropping continuously, because the callers, in their justified endeavour to let everybody win, have to pay more and more consideration to more and more weaker dancers. It might be a little pointed to say so, but I think a certain danger of our activity getting dumber as a whole actually does exist. As Walter puts it: The strong drift away because they're bored and the weak aren't getting any better.

I would not go as far as to throw dancers, who have been with us for a long time, out of our clubs, because they 'still can't hack it'. That I would find hard in any concrete case and might be a little questionable from a human point of view.

I wonder however, whether it is not our general attitude that needs some fixing, whether we could possibly have

Mutig, so einen Brief zu schreiben. Mutig auch vom Editor, ihn zu drucken. Meinen Dank an beide, denn solche offenen Worte regen Diskussionen an und lebhaftere und konstruktive Diskussionen zu Themen wie diesen sind genau das, was das Bulletin und die Square Dance Szene brauchen.

Um ehrlich zu sein habe ich schon lange versucht etwas Ähnliches zu schreiben, ohne es im letzten Schritt hinzubekommen. Es macht auch mir Sorge zu sehen, wie sich das Niveau des Tanzens immer weiter reduziert, weil die Caller in ihrem berechtigten Bemühen, alle gewinnen zu lassen, sich immer mehr nach immer schwächeren Tänzern richten müssen. Es mag ein wenig überspitzt formuliert sein, aber ich denke, eine gewisse Gefahr der generellen Verdummung unseres Hobbys ist durchaus gegeben. Wie Walter schreibt: Die Starken bleiben weg, weil es ihnen zu langweilig ist und die Schwachen werden dadurch nicht besser.

Ich würde nicht so weit gehen, Tänzer, die schon lange mit uns tanzen, aus dem Club zu schmeißen, weil sie es „immer noch nicht blicken“. Das würde mir im konkreten Fall doch sehr schwer fallen und ist menschlich wohl auch etwas fragwürdig.

misinterpreted our Square Dance philosophy of dancing together just for fun, without competition, comparing or pressure, just a little bit. Of course nobody should feel bad, because they made a mistake, but that doesn't mean that you take mistakes as given and don't do everything you can in order to avoid them. Including regular practice and studying the odd definition at home. Just because there is 'nothing at stake' doesn't mean that I can't expect anything from myself. Or is it on the contrary the expectation to be able to do everything right away without effort that causes a block in some people? Are we, in our endeavour to bring new people into our hobby, creating the impression that that's how it's supposed to go? And if it doesn't go like that?

So often I experience, how dancers, when a square doesn't work, are very quick to look for the reason why – preferably outside their own range of influence. The floor is too slick, the acoustic too poor, the caller too fast, too soft, too hard to understand, too off-the-wall.... This might all be true! But why, instead of complaining, don't I get myself together, listen a little harder, tread a little more carefully and most importantly let myself in for what the guy up there is trying to do? Why can't fun be also in the challenge and in the feeling of success when something actually does work after the two hundredth strenuous try? Yes, I know, I have done my share of complaining and double checking and discussing, and the poor

Ich frage mich aber, ob nicht in unserer grundsätzlichen Einstellung der Wurm drin ist, ob wir nicht vielleicht unsere Square Dance Philosophie, die besagt, dass wir alle nur zum Spaß miteinander tanzen, dass es keinen Wettstreit, keinen Vergleich und keinen Leistungsdruck geben soll, ein bisschen falsch ausgelegt haben. Klar soll sich niemand schlecht fühlen, weil er einen Fehler gemacht hat, aber das heißt ja nicht, dass man es darauf ankommen lässt und nicht alles tut, um Fehler zu vermeiden. Einschließlich regelmäßig zum Üben zu kommen und eventuell zuhause mal ein paar Definitionen zu büffeln. Nur, weil es „um nix geht“, heißt das ja nicht, dass ich keinen Anspruch an mich selbst richten muss. Oder ist es im Gegenteil der Anspruch, alles sofort und ohne Anstrengung zu können, der manche blockiert? Erwecken wir in unserer Bemühung, neue Leute für unser Hobby zu gewinnen den Eindruck, dass es so laufen muss? Und wenn es nicht so läuft?

So oft erlebe ich, wie die Tänzer, wenn es in einem Square nicht klappt, ganz schnell dabei sind nach den Gründen dafür zu suchen – und zwar möglichst außerhalb ihrer eigenen Einflusssphäre. Der Boden ist zu glatt, die Akustik zu schlecht, der Caller zu schnell, zu leise, zu schwer zu verstehen, zu abgefahren.... Das mag ja alles sein! Aber warum kann ich mich nicht, anstatt zu maulen, ein bisschen zusammen reißen, genauer hinhören, die Schritte vorsichtiger setzen und mich vor al-

callers who had to suffer through it. But I have found, that when I do let myself in, what looked so off-the-wall at first is really the coolest stuff. And though I consider myself one of the better dancers, there are definitely callers who can take me to my limits also in Mainstream. And those are – surprise! – the ones I like dancing to most. For, and this is true for both strong and weak dancers: As long as we stay in our comfort zone, we will not develop. And only by working directly at or a little beyond the border between being able to and not being able to, we can stretch this border outward in time.

So, this is my appeal to the callers of the nation: Do challenge your dancers! And dancers: Accept the challenge!!!! For everything, Square Dancing too, is hard before it becomes easy.

lem einfach mal einlassen auf das, was der da oben von mir will? Warum kann Spaß nicht auch Freude an der Herausforderung sein und das Erfolgserlebnis, es nach dem zweihundertsten mühsamen Versuch doch noch hinzubekommen? Ja, ich weiß, ich habe auch schon viel „gemault“ und hinterfragt und diskutiert und die armen Caller, die es ertragen mussten. Aber ich habe festgestellt, wenn ich mich tatsächlich einlasse, stellt sich das, was erst so abgefahren aussah, oft als richtig cool heraus. Und obwohl ich mich zu den besseren Tänzern zähle, gibt es durchaus Caller, die mich auch im Mainstream an meine Grenzen bringen können, und das sind – Überraschung! – die, zu denen ich am liebsten tanze. Denn, und das gilt für starke, wie für schwache Tänzer: Solange wir uns in unserem Komfort-Bereich bewegen, werden wir uns nicht weiter entwickeln. Und nur, wenn wir genau an der Grenze zwischen Können und Nichtkönnen, oder ein bisschen darüber, arbeiten, wird sich diese Grenze mit der Zeit nach außen verschieben.

Also, hier mein Appell an die Caller der Nation: Fordert Eure Tänzer heraus! Und Tänzer: Nehmt die Herausforderung an!!!! Denn alles, auch Square Dancing, ist schwierig, bevor es einfach wird.